

Mickley, Manfred

von Suchodoletz, W. (Hg.) (2003): Therapie der Lese-Rechtschreibstörung (LRS). Traditionelle und alternative Behandlungsmethoden im Überblick. Stuttgart: Kohlhammer (280 Seiten; Euro 35,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 3, S. 211-211



Quellenangabe/ Reference:

Mickley, Manfred: von Suchodoletz, W. (Hg.) (2003): Therapie der Lese-Rechtschreibstörung (LRS). Traditionelle und alternative Behandlungsmethoden im Überblick. Stuttgart: Kohlhammer (280 Seiten; Euro 35,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 3, S. 211-211 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24380 - DOI: 10.25656/01:2438

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24380>

<https://doi.org/10.25656/01:2438>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

53. Jahrgang 2004

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

von Suchodoletz, W. (Hg.) (2003): **Therapie der Lese-Rechtschreibstörung (LRS). Traditionelle und alternative Behandlungsmethoden im Überblick.** Stuttgart: Kohlhammer; 280 Seiten, € 35,-.

Über dieses Buch lässt sich sagen, was man nur noch selten bei einer Neuveröffentlichung sagen kann: Es hat bislang gefehlt und lohnt daher die Anschaffung. Die Literatur zum Bereich der Lese-Rechtschreibstörung ist bekanntermaßen gewaltig groß und umfassend. Einen systematischen und möglichst umfassenden Überblick über die Behandlungsansätze in diesem Feld und deren wissenschaftliche Bewertung suchte man dennoch bislang vergebens.

Primäres Anliegen des Buchs von Waldemar von Suchodoletz ist somit ein objektiver Überblick über Behandlungsansätze im LRS-Bereich. Die Breite der Möglichkeiten soll dabei aufgezeigt werden. Es zeigt sich ein unüberschaubarer Markt an Behandlungsmethoden, wobei sich oft Vertreter wissenschaftlich fundierter Verfahren mit Vertretern alternativer Verfahren unversöhnlich gegenüberstehen. Alternative Behandlungsangebote fristen dabei durchaus kein Mauerblümchen-Dasein. Ebenso ist die Grenze zwischen beiden Gruppen oftmals unscharf. Gerade Vertreter eines wissenschaftlichen Ansatzes müssen viele Fragen im Detail – und das sind die häufigeren in der Praxis – offen lassen, so dass eine Art Beratungs- und Behandlungsvakuum resultiert, was von unorthodoxen Ansätzen gefüllt wird. Hinzu kommt: Die (eine) Ursache der (einen?) LRS gibt es nicht.

Ein Abschotten gegenüber unorthodoxen Behandlungsansätzen ist falsch. Allein schon, um Eltern kompetent Auskunft über verschiedenste Behandlungsmethoden geben zu können, müssen Kenntnisse über gängige alternative Verfahren vorhanden sein. So besteht ein Hauptkapitel des Buches aus einer Übersicht so genannter alternativer Behandlungsverfahren (Training auditiver, visueller, motorischer Grundfunktionen bzw. der Lateralitätsentwicklung; körper-orientierte Verfahren; spezielle Lernmethoden, medikamentöse incl. homöopathischer Ansätze), die hinsichtlich ihrer Entstehungsgeschichte, ihres theoretischen Hintergrunds, des konkret-praktischen therapeutischen Vorgehens sowie ihrer bislang untersuchten spezifischen Wirksamkeit im Bereich LRS eingehend dargestellt werden. Das Ordnungsschwellen-Training wird ausführlicher in einem Extra-Kapitel behandelt. Gemessen am „Goldstandard“ evidenzbasierter Medizin – mehrere unabhängige randomisierte Doppel-Blind-Studien mit (schul-)praxis-relevanten Wirksamkeitsparametern – fällt das Urteil über alternative Behandlungsansätze in mind. 80% der Fälle mit „nicht empfehlenswert“ aus; der Rest wird als interessant bzw. als sinnvoll im Sinne *eines* Bestandteils multimodaler LRS-Therapie eingestuft. Weitere spezifische Wirkungsforschung ist jedoch dringend angezeigt.

Im gleichen Sinne werden auch klassische Trainingsverfahren (Kossow, Mannhaupt, Marburger Rechtschreibtraining), computer-gestützte Trainingsmethoden, präventive Ansätze im Sinne des Würzburger Trainingsprogramms sowie das bereits erwähnte Ordnungsschwellentraining beschrieben und begutachtet. Diese weiteren Erkenntnisse lauten knapp zusammengefasst: Lernsoftware hat keine spezifische Überlegenheit gegenüber konventionellen Lernmethoden, lässt sich aber auch als ein sinnvoller Baustein einer multimodalen Legasthenie-Behandlung begreifen. Förderansätze, die *allgemeine* kognitive und/oder neuropsychologische Faktoren beeinflussen und trainieren, haben keinen nachweisbaren spezifisch fördernden Effekt auf Lese- und Rechtschreiblernprozesse; dies gilt auch für allgemeine Aufmerksamkeits- und Konzentrationstrainings oder für Ordnungsschwellentrainings oder Trainings des Richtungshörens. Gezielte vorschulische Förderung der phonologischen Bewusstheit stellt dagegen einen wirksamen Präventionsansatz bei Schwierigkeiten im Erwerb der Schriftsprache dar.

Manfred Mickley, Berlin